

M.Trojan

**Auszahlung –
Ein Spieler drückt
STOP(P)!**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2011

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86268-620-9

Copyright (2011) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

11,60 Euro (D)



Trojans »Vorgeschichte«

Wenn man jung ist, spielt Geld immer eine große Rolle – »Haste was, biste was!« Auch ich dachte als junger Mensch immer so. Es ist nicht leicht als junger Mensch Fuß zu fassen, aber es ist möglich. Durch Naivität erschafft man eine Illusion, eine Welt, die man sich erhofft, oder sich wünscht, dass man diese eines Tages betreten darf. Leider Gottes werden Träume selten wahr, und ich bin einer von denen, die es auf die harte Tour lernen mussten.

Vielleicht war es Schicksal, oder es war einfach nur die Neugierde, nennen Sie es, wie Sie wollen. Fakt ist, dass durch den ersten Euro, den ich in eine Maschine warf, mein Leben eine Richtung einschlug, die alles schlagartig änderte. Es dauerte nicht lange, bis ich mir einen Namen gemacht hatte, noch heute werden Mythen über mich in Umlauf gebracht, ich wäre der »Guru«, der »wahre Meister« an Automaten. Junge Menschen fingen durch mich an zu spielen, ältere gewöhnten sich meine Spielweise an. Ob mich das mit Stolz erfüllt? *Nicht einmal vielleicht.* Jahre vergingen wie im Flug, aber meine Spielkarriere war noch lange nicht zu Ende. Ich musste noch sehr viel Lehrgeld bezahlen, bis ich begriff, dass ich etwas ändern muss, und zwar mich selbst ...

Inhalt

Trojans »Vorgeschichte«	6
Vorwort.....	9
<i>Die Einsicht</i>	14
<i>So viel zur »Ehrenamtlichen Unterstützung«</i>	17
<i>Bin ich etwa ... »Wie steht es?«</i>	19
<i>Die verbotene Frucht</i>	25
<i>No Time</i>	30
<i>Ohne Zwang</i>	35
<i>Keine Option</i>	39
Das System zerbricht.....	44
Wir sind Blender.....	50
Der ewige Sieger.....	56
Es ist nur ein Euro.....	65
Trenne die Spreu vom Weizen.....	75
Oberflächlich betrachtet.....	77
Die verborgenen Methoden.....	82
Der Rückfall ins alte Leben.....	86
Der einsame Player.....	90
Wen belügt man?.....	102
Man entwickelt sich zurück.....	107
Dear Family,.....	111
An der Spitze kommt die Einsamkeit.....	123
Verändere die Gesamtlage.....	126
Your Exit.....	133
Man hat die Wahl.....	136
Game Over.....	142

Für Angehörige:

Dear Family,.....	111
An der Spitze kommt die Einsamkeit.....	123
Verändere die Gesamtlage	126
Your Exit.....	133

copyright

Vorwort

Im Leben hat das Spielen schon immer fasziniert, aber einen Spieler fasziniert nichts mehr. Man hat nur eine Chance aufzuhören, nur ein Prozent hindert uns an der vollständigen Abhängigkeit. Dieses eine Prozent muss man nutzen, sonst ist man so gut wie verloren. Man spielt, um Gefühle zu verdrängen, und genau darum muss man sehr viel Lehrgeld bezahlen, um am Ende feststellen zu können, dass man durch das Spielen alles verschlimmert hat.

Ich spielte, als ob es nichts gab, was ich zu verlieren hätte, der Schein trügt öfter als man denkt, und genau darum sah man mir niemals an, was ich wirklich dachte. Mein Hass wurde immer größer, meine Gefühle musste ich nicht mehr einsetzen, denn ich spielte so lange, bis ich keine Gedanken mehr im Kopf hatte, außer zu spielen. Es ist komisch, wenn man darüber nachdenkt, denn man verspielt sein Geld, um es später wieder gewinnen zu können. Eine logische Antwort habe ich bis heute nicht gefunden, aber wie so oft braucht man keine Antwort, um etwas ändern zu können. Man braucht nur die Einsicht, dass man etwas falsch gemacht hat, sonst nichts. Eine Selbsthilfegruppe im Bereich Spielsucht kann Ihnen möglicherweise helfen, aber in diversen Gruppen spielt Scham eine große Rolle, und genau darum war ich auf mich allein gestellt. Niemand konnte mir helfen, denn nur ich konnte all dem ein Ende setzen. Als ich begriff, dass alle meine Probleme durch das Spielen nicht nur verstärkt wurden, sondern auch dadurch entstanden sind, war ich um einiges

schlauer als vorher. Das Problem war damit aber immer noch nicht behoben, denn ich wollte immer noch gerne mein Geld verspielen, so wie jeden anderen Tag zuvor. Nur weil man begriffen hat, dass man spielsüchtig ist, heißt das noch lange nicht, dass man das Spielen an den Nagel hängt, im Gegenteil, man versucht Ausreden zu finden. Und schnell wird eines klar: die Sucht verlangt immer mehr, und langsam aber sicher geht man daran zugrunde.

Ich verspielte also immer noch mein Geld, denn meine Einsicht, etwas zu ändern, musste noch warten, denn ich wollte um jeden Preis der anerkannte Spieler bleiben, der ich in den Augen der anderen war. Wie eine schizophrene Figur wirkte ich nach außen immer relaxt, aber im Inneren war ich jede Sekunde angespannt, und nur das Spielen konnte mich etwas beruhigen. Erst, als mein Leben am Tiefpunkt angelangt war, wusste ich, dass es ab jetzt nicht mehr schlechter werden konnte. Dann kam wieder der Gedanke, dass ich etwas ändern möchte. Was denken Sie – habe ich aufgehört? *Nein*. Der Gedanke daran machte mir bereits Angst, und so spielte ich noch mehr, um meine Angst zu vergessen. Es dauerte eine Weile, aber jeden Tag dachte ich immer mehr daran, endlich aufzuhören. Dass ich die ganze Scheiße einfach nur immer wieder herauszögern wollte, war mir nicht bewusst, aber womöglich wollte ich das auch gar nicht wissen. Angst zu haben, Schwäche zuzugeben, all das wollte ich nicht. Nennen Sie es verrückt, aber leider war es tatsächlich so.

Dennoch fand ich meinen Weg, den Weg aus der Sucht. Ich bin dieses eine Prozent, ich habe das geschafft, was

viele versuchen und dabei scheitern. Immer wieder kommt der Gedanke, aufzuhören, aber niemand möchte etwas an der Gesamtsituation ändern, lieber läuft man vor dem eigenen Problem weg, anstatt sich zu stellen. Wenn man denkt, es könnte nicht mehr schlimmer werden, kommt es meist noch viel schlimmer. Ich möchte niemandem vorschreiben, was er zu tun oder zu machen hat, aber manchmal ist ein Rat Gold wert. Auch ich werde sehr oft falsch verstanden, aber meist nur, weil Menschen nur das glauben wollen, was andere bereits gesagt haben. Man muss im Leben selbst entscheiden, was man möchte. Will ich immer die Lügen glauben, die andere Menschen von sich geben, oder glaube ich an etwas Neues, die Wahrheit. Veränderung heißt nicht zwangsläufig, dass man sich selbst verändern muss, es heißt nur, dass etwas Neues eintrifft. Spieler kann jeder Mensch sein, ob mit Spielkarten oder an der Konsole. Man ist ein Spieler. Aber dennoch unterscheide ich mich und sehr viele andere von den »Spaßspielern« – ich bin ein Zocker.

Ich verspielte mein gesamtes Geld, Monat für Monat, Tag um Tag ermöglichte ich einem anderen Menschen puren Luxus. Im Leben sagt man so oft, dass Geld etwas sehr Kostbares ist, aber nur beim Spielen erreicht man einen Abschnitt im Leben, in dem Geld keine Rolle mehr spielt. Jeden verdammten Tag habe ich mein hart erarbeitetes Geld in eine Maschine gesteckt, die andere Menschen nur bereichert. Wenn ich heute zurückblicke, denke ich nur, warum ich so unterbelichtet war, besser gesagt: Warum war ich so beeinflussbar? Vieles, was Menschen erschaffen, dient nicht der Lust des Spiel-

triebs, nein, es ist ein Gewerbe, das perfekt strukturiert ist. Das ist allerdings mindestens genauso *unbekannt* wie *bekannt*, und genau daran liegt es, dass Menschen ihr gesamtes Hab und Gut verspielen. Noch heute, genau in diesem Moment, verspielen hunderttausende Menschen ihr Geld in dem Glauben, viel Geld gewinnen zu können. Verstehen Sie mich hier nicht falsch, ich habe kein Mitleid mit einem Spieler, denn mit mir hatte auch noch nie jemand Mitleid. Nicht einmal die Maschine, bei der ich immer Trost fand, hatte mit mir Mitleid. Warum sollte ein Spieler Mitleid bekommen, man braucht kein Mitleid, man braucht das Wissen, das ich besitze. Natürlich habe ich es nicht seit der Geburt, ich habe es mir angeeignet, dies und vieles mehr. Ich werde Ihnen auf den kommenden Seiten im wahrsten Sinne des Wortes den Kopf zurechtrücken. Es versteht sich von selbst, dass ich Ihnen nichts befehlen werde, Sie müssen nicht aufhören zu spielen, nur weil ich das schreibe, immerhin leben Menschen von Ihrem Geld ein wunderschönes Leben. Und so wie es aussieht, werden noch viele Menschen ihr gesamtes Geld verspielen müssen, bis der Staat begreift, dass solche Systeme Existenzen, Familien und komplette Leben zerstören können und es nur eine Frage der Zeit ist, bis es letztendlich auch eintrifft. Zumeist stellt man sich eine Frage: *Warum?* Viel zu spät. Warum kam es soweit, wie konnte ich alles verspielen, besser gesagt, wie konnte ich alles verlieren?! Ganz einfach: weil es so vorhergesehen ist. Das gesamte System basiert auf dieser Masche, aber niemand möchte es begreifen. »*Ich bin ja nicht süchtig. Ich spiel doch nur so aus Spaß.*« Mit Ausreden wie dieser versteckt sich jeder

einzelne Spieler hinter einer traurigen Fassade, einer Fassade, die ich zu Fall bringen werde. Man redet über Gott und die Welt, die Atomkraft von anderen Ländern, aber dass sich das eigene Land selbst zerstört, möchte niemand hören oder sehen. Alles wird teurer, alles verschlimmert sich, und genau daran liegt es. Auch im Bereich Spielautomat wird alles teurer, und somit verschlechtert sich die gesamte Lage um einiges.

Sie werden auf den kommenden Seiten immer wieder das Gefühl haben, dass ich genau Ihren Fall beschreibe, aber das ist nicht „Ihr“ Fall. Es beweist nur, dass wir Spieler alle die gleichen Ziele verfolgen und das gleiche Leid ertragen müssen. Dieses Buch handelt von der Spielsucht an Automaten, M.Trojan ist derzeit eine der wenigen wahren Hilfen gegen die Sucht. Im Gegensatz zu allen anderen Instituten, bereichere ich mich nicht durch meine Hilfe. Ich möchte, dass es Ihnen wieder gut geht, und das werde ich auch schaffen, das verspreche ich Ihnen. Sie müssen nur wollen, es ist alles eine Kopfsache. Sie bekommen keine körperlichen Entzugserscheinungen oder sonstiges, alles, was nötig ist, ist Ihr gesunder Menschenverstand. Das heißt nun aber nicht, dass Sie diesen vorher nie genutzt haben, das möchte ich damit nicht sagen, ich möchte Ihnen damit klarmachen, dass man seinen Verstand beim Spielen falsch benutzt, und darum spielt man.

Die Einsicht

Die Einsicht ist der wichtigste Punkt bei einer Sucht. Wenn man einsieht, dass man Hilfe benötigt, kann es nur noch aufwärts gehen. Niemand kann Ihnen helfen, wenn Sie selbst nicht einsehen wollen, dass Sie Hilfe in Anspruch nehmen sollten. Man kann einem Kind nicht das Reden beibringen, wenn es den Mund nicht öffnen möchte.

Es ist sehr wichtig, dass Sie verstehen und einsehen, dass jeder Mensch von etwas abhängig werden kann. Suchtgefahr ist an Spielautomaten sehr hoch, und die Gefährdung ist bereits beim ersten Spielen groß. Nur durch die Selbsterkenntnis kann man sich regenerieren, einen direkten Ausweg kann man nur finden, wenn man auf den Ursprung der Sucht zurückgeht. Die Gründe sind bei jedem Menschen andere, aber jeder spielt, um etwas zu verdrängen. Ich kenne Sie nicht und Sie kennen mich nicht, aber dennoch sind die Schicksalsschläge zumeist die gleichen. Oftmals hören wir Menschen nicht mehr zu, und wenn einem Menschen nicht zugehört wird, neigt er dazu, sich andere Dinge zu suchen, die einer Unterhaltung dienen. Für viele Menschen ist die Maschine ein treuer Freund, ein Weggefährte, der einem Halt gibt und vor dem man sich nie verstellen muss. Diese Ansicht ist für einen Laien unvorstellbar, aber für einen Spieler etwas ganz Normales. Fakt ist, dass Sie keine Maschine brauchen, um gehört oder gesehen zu werden. Vielleicht sind Sie im falschen Freundeskreis oder vielleicht lernen Sie einfach nur immer wieder die falschen Menschen kennen. Ich kann Ihnen nicht sagen,

warum ausgerechnet Sie so viel Lehrgeld bezahlen mussten, um zu begreifen, dass Sie Hilfe in Anspruch nehmen müssen, aber ich kann Ihnen sagen, dass Sie nicht der oder die Einzige sind. Jeder Mensch ist nach irgendetwas süchtig, selbst wenn ein Mensch nur nach Aufmerksamkeit süchtig ist, kann es durchaus passieren, dass dieser von Anfang an ein pathologisches Spielverhalten an den Tag legt. Sie müssen sich nicht für Ihr Spielverhalten schämen, nehmen Sie es als eine Art »Warnung«, denn es hätte viel schlimmer kommen können. Ein etwas positiveres Denken schadet Ihnen hier auf keinen Fall, wichtig ist nur die Einsicht, dass Sie Hilfe benötigen. Ich werde Ihnen gerne helfen, ich höre Ihnen auch gerne zu. Menschen faszinieren mich Tag für Tag, teils bin ich sprachlos, welches Vertrauen mir meine Leser entgegenbringen. Wenn Sie wirklich niemanden haben, der Ihnen zuhört, der Ihnen zu gegebener Zeit Halt gibt, dann bin ich gerne für Sie da. Sie sollten sich nur immer im Klaren sein, dass ich kein Psychologe oder Psychiater bin, dennoch höre ich Ihnen gerne zu. Im Kapitel »Für euch« finden Sie meine Homepages und wie ich zu erreichen bin. Ich verspreche Ihnen, dass nur ich diese E-Mails lese und auch ehrlich beantworten werde. Da ich derzeit sehr unter Zeitdruck stehe, bitte ich um Verständnis, wenn es hin und wieder einmal etwas länger dauert.

Gehen wir noch einmal zurück zur Einsicht. Ich kann Ihnen nicht helfen, wenn Sie nicht wollen, Sie müssen sich nicht zwangsläufig ändern, aber Sie sollten einsehen, dass Sie Hilfe benötigen. Und zwar die Hilfe Ihres Verstandes, denn diesen werde ich immer wieder for-

dern. Ihre Gefühle sind sehr oft vom Spielen betroffen, jedenfalls denkt man das oft. Zumeist ist es genau andersherum, man fängt an zu spielen wegen seiner Gefühle. Wenn man sich einsam fühlt, wenn man reden möchte, wenn man gehört oder gesehen werden möchte – all das führt immer wieder dazu, dass wir uns am Spielautomaten geborgen fühlen.

Es ist eine traurige Denkweise, aber dennoch ist diese sehr ernst zu nehmen. Diese Gefühle werden Sie sehr lange Zeit empfinden, und darum ist es sehr wichtig, dass Sie lernen damit umzugehen. Ich werde Sie Schritt für Schritt immer wieder damit konfrontieren, dass Sie ein Problem haben. Aber keine Angst, ich mache Ihnen keinen Vorwurf, denn ich bin wie Sie, auch ich bin süchtig. Süchtig nach Aufmerksamkeit oder gehört zu werden, ähnlich wie Sie. Aber warum sollte ich mich deshalb schämen, für was? Dass ich ehrlich mit mir selber bin oder dass ich mit gutem Gewissen in den Spiegel sehen kann? Auch meine Einsicht kam sehr spät, darum kann ich Ihnen sagen, dass ich sehr viel Lehrgeld bezahlen musste, um heute so offen darüber sprechen zu können. Vielleicht will ich Ihnen das ersparen, aber vielleicht möchte ich damit meine schlechten Taten begleichen. Mein System funktioniert auf einer logischen Basis. Wenn man das System nicht besiegen kann, muss man es umgehen. Eine Logik, die absolut simpel klingt und es auch ist. Sehr wichtig ist allerdings, dass Sie, selbst wenn Sie meinen, dass Sie geheilt sind, auf jeden Fall das Buch weiterlesen. Denn was in der Theorie immer sehr leicht klingt, ist in der Praxis ein sehr harter Test. Mein Leben lief nicht immer sehr gut

ab, ich war unzufrieden mit meiner Arbeit und war noch unzufriedener mit mir selbst. Womöglich lag darin auch der Grund, warum ich mit dem Spielen begann. Erst als ich nach Langem begriff, dass ich etwas ändern muss, änderte sich alles. Mein Leben, mein Aussehen, meine Einstellung zum Leben und das der anderen. Das Leben kann so schön sein, aber es kann auch so hart und grausam wie nichts anderes sein. Ihr Leben muss nicht mit Trauer und Leid weitergehen, wenn Sie sich davon überzeugen lassen, dass sich etwas ändern muss.

So viel zur »Ehrenamtlichen Unterstützung«

Diese Absage bekam ich, als ich meinen ersten Spielsucht-Ratgeber auf den Markt bringen wollte. Komischerweise wusste ich bis dato nicht, dass man als einzelne Person auf keinerlei Hilfe hoffen darf. Denn alles, was Menschen helfen kann, muss anscheinend mit viel Geld für andere in Verbindung gebracht werden.

*Sehr geehrter Herr Trojan,
leider müssen wir Ihr Buch „Wer gewinnt, wenn du verlierst?“ als mögliche Empfehlung in unserem Programm ablehnen. Ihr Buch beschreibt die Spielsucht an Automaten, aber Sie schreiben auch, dass man durch Ihr Buch ein anderer Mensch wird. Wir möchten niemanden dazu zwingen, ein anderer Mensch zu werden, darum lehnen wir Ihr Buch ab.*

Diese E-Mail bekam ich, als ich eine Anfrage für mein erstes Buch versendet habe. Und das auch noch von

einer der bekanntesten Spielsucht-Homepages in Deutschland, Respekt! Wenn eine staatliche Einrichtung ein Buch veröffentlicht, dann darf alles vorhanden sein, wenn aber eine einzelne Person wie ich die Wahrheit anspricht, wird mir jegliche Werbung untersagt. Ich muss meine lieben *Neider* und *Feinde* leider enttäuschen – ich zahle viel Geld für Werbung, weil ich möchte, dass sich etwas ändert! Ich wurde abgelehnt, *schön und gut*. Jetzt bin ich derjenige, der jegliche Anfragen nach Belieben ablehnt, denn ich habe es nicht mehr nötig, deutsche staatliche »Hilfen« um ihre Werbung zu bitten. Der Erfolg meines Buches spricht für mich, und es vergeht kein Tag, an dem ich nicht E-Mails bekomme, die mir recht geben.

Meine Homepage »www.Spielautomatensucht.de« hat einen Wert von 1200€, und das alles ohne jegliche Hilfe. Ich habe es schon einmal gesagt und nun schreibe ich es hier schwarz auf weiß: *Ich pfeif drauf*, es ist mir egal, warum ich immer wieder abgelehnt werde. Denn eines ist klar: Österreich und die Schweiz haben mich von Anfang an in ihr Programm aufgenommen, nur Deutschland nicht. Wer will also wirklich, dass Menschen aufhören, ihr gesamtes Geld zu verspielen? Zudem möchte ich hier noch einmal erwähnen, dass ich in meinem ersten Spielsucht-Ratgeber »*Wer gewinnt, wenn du verlierst?*« niemals schrieb, dass Sie ein komplett anderer Mensch werden, ich meinte eigentlich damit, dass Sie durch mich »ein Leben ohne Spielzwang haben werden«. Das hat jedenfalls jeder so begriffen, der mein erstes Buch auch wirklich gelesen hat – und nicht nur überflogen. Durch die Ignoranz der vielen »*Möchtegernhil-*

fen« entstand ein Projekt namens Kingtrojan-elite.de. Mit diesem Projekt unterstütze ich jeden, der etwas verändern möchte – jeden, außer die sogenannten Suchthilfen, die mich ablehnten.

Bin ich etwa ... »Wie steht es?«

Es ist immer besser zu wissen, wer man ist, anstatt immer nur von selbsternannten Freunden zu erfahren, was man ist oder sein müsste. Dieses Kapitel soll Sie auf keinen Fall mit Stolz erfüllen, weil Sie sich wiedererkannt haben, ich möchte damit zeigen, dass das Spielen für viele Spieler eine andere Bedeutung hat, aber dennoch jeder Spieler sein Geld verspielt.

➤ Der Gelegenheitsspieler

Man spielt hin und wieder einmal um ein paar Euro, mal verliert man und mal gewinnt man, aber das Ganze beruht immer noch auf einer Spaßebene, man versucht das Glück herauszufordern.

➤ Der Logikspieler

Wenn man einen ganzen Tag beobachtet, wie Spieler einen Automaten regelrecht »füttern«, ohne dass diese etwas gewinnen, kann es gut passieren, dass man mit einem niedrigen Einsatz gewinnt. Der Logikspieler zählt mit und weiß ziemlich genau, wann der Punkt erreicht ist, dass der Automat etwas geben müsste. Diese Spieler neigen dazu, anfangs mit niedrigen Einsätzen hohe Gewinne zu erzielen.

➤ **Der Gefühlsspieler**

Wenn man sich traurig fühlt, spielt man, um aufgeheitert zu werden, wenn man wütend ist, reagiert man sich am Automaten ab. Alle Gefühle werden mit dem Automaten geregelt, jedes Problem umgeht man, anstatt es zu lösen.

➤ **Der Glücksspieler**

Ab einem gewissen Einsatz ist es dem Glücksspieler egal, was er gewinnt oder verliert, manche Menschen wollen die Welt einfach nur brennen sehen. Dieses Verhalten sieht man einem Spieler dieser Art sofort an. Egal wie oft der Automat bereits runtergefallen ist, egal wie oft der Automat raufgegangen ist, man spielt immer weiter, »Auf gut Glück«.

➤ **Der Mythosspieler**

Zumeist sehen die Menschen nur das Gewinnen des Mythospielers, aber dieser gibt den Menschen recht, er behauptet, vom Gewinn des Automaten leben zu können, in Wirklichkeit kommt das Geld von ganz anderen Quellen. Durch diesen Mythos glauben Spieler noch heute an den großen Sieg.

➤ **Der Zocker**

Es gibt kein Teilen, es gibt kein Aufgeben. Nur der Jackpot des Automaten kann ihnen Genugtuung bringen, und genau das machen diese Spieler. Sie spielen solange und um so viel Geld, bis der Automat den Höchstgewinn auszahlt. Alles andere ist für Zocker überflüssig und sinnloses Spielen.